

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

12.3.1880 (No. 61)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1026141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1026141)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen = Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

S o c h w a s s e r :
1^o V. 1^o N.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

No 61.

Freitag, den 12. März.

1880.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. März. Die feierliche Enthüllung des Luise-Denkmal's im Thiergarten fand heute Mittag 1 Uhr, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, statt. Vor der Ankunft des Kaiserpaars hatten sich der Kronprinz, alle Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Großherzogin-Wittve von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz im Kaiserzelt versammelt. Auf den Estraden in der Nähe des Denkmals hatten die Staatsminister, die früheren Minister Delbrück und Falk, die Generalität, die Damen des Luise-Festes, das Komitee, die Vertreter Berlins, die Deputationen der Studentenschaft Platz genommen. Brausende Jubelrufe verkündeten die Ankunft des Kaiserpaars, welches vom Komitee nach dem Kaiserzelt geleitet wurde. Nach Gesang des Domchors hielt Herr Hobrecht die Festsprache, worauf nach einem vom Kaiser gegebenen Zeichen unter Abfangen des Chorals „Lobe den Herrn“ durch die Versammlung die Hülle des Denkmals fiel. Die Feier schloß mit einem von Oberbürgermeister Jordanbeck ausgebrachten Hoch auf den Kaiser, in welches die Versammlung, die Volkshymne anstimmend, begeistert einstimmte. Der Kaiser, tief ergriffen, umarmte wiederholt seine Gemahlin, den Prinzen Karl und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Er verließ darauf das Kaiserzelt und richtete an das Komitee, an die Vertreter der Studentenschaft und an die Minister Worte des Dankes, der Mahnung und der Befriedigung. Alle zum Denkmal führenden Straßen und Alleen waren mit Menschenmassen gefüllt. Außer den öffentlichen Gebäuden trugen viele Privathäuser zu Ehren des Tages festlichen Flaggenschmuck.

Im Laufe der vorigen Woche hat Prinz Wilhelm, der älteste Sohn unseres Kronprinzen, und gleichzeitig die Prinzessin Karoline Mathilde von Schles-

wig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg dem großherzoglich Koburg-Gothaischen Hof einen Besuch gemacht. Seit jener Zeit spricht man in hiesigen Hofkreisen vertraulich von einer Verlobung der Genannten. Unterstützt wird die Wahrscheinlichkeit des Gerüchts durch die Versicherung, daß die Kronprinzessin der Sache für welche sich auch der Herzog von Koburg-Gotha lebhaft interessiren soll, geneigt sei. Prinzessin Karoline Mathilde, geboren am 25. Januar 1860, ist die zweitälteste Tochter des jüngst verstorbenen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein und dessen Gemahlin Herzogin Adelheid, Tochter des verstorbenen Fürsten Ernst von Hohenlohe-Langenburg.

Die Königin Victoria von England wird, begleitet von der Prinzessin Beatrice, am 22. März ex. ihre Reise nach Deutschland antreten und während ihres zehnwöchentlichen Aufenthaltes hauptsächlich in Baden-Baden residiren, woselbst sich später der Prinz von Wales und Prinz Leopold einfänden werden. Der Hauptzweck der Reise der Königin ist, dem Vernehmen nach, das Grab der verstorbenen Prinzessin Alice zu besuchen und einen Immortellenkranz darauf zu legen. Die Königin wird im strengsten Inkognito unter dem Namen einer Gräfin Balmoral reisen.

Der Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern und Prinz Alfred von Thurn und Taxis werden demnächst zum preussischen Heere übertreten und zwar in das 2. Garde-Dräger-Regiment, dessen Kommandeur der Prinz Friedrich von Hohenzollern ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet den von den Zeitungen gebrachten Wortlaut der Äußerungen des Fürsten Bismarck in Betreff der verweigerten Auslieferung des Nihilisten Hartmann dahin: Der Reichskanzler hat nicht gesagt, „er könne das Verfahren der französischen Regierung nicht mißbilligen“, sondern er hat gesagt, „er habe das Verfahren der französischen Regierung vorausgesehen wegen der

Gründe innerer französischer Politik, welche die Auslieferung für die Zukunft der gegenwärtigen Regierung bedenklich machten“. In Ergänzung dieser Berichtigung erwähnen wir noch folgende charakteristische Bemerkung des Reichskanzlers: Der Zwischenfall werde indessen ohne nachhaltige Folgen bleiben. Wenn etwa in sechs Jahren beide Staaten (Rußland und Frankreich) mit ihren Rüstungen fertig sein werden, werde die Affaire längst vergessen sein.

Die deutsch-konservative Fraktion hat ihre Anträge auf Abänderung der Gewerbeordnung von Neuem wieder eingebracht. Rückfichtlich der Abänderung des Innungswesens sind die Anträge des Vorjahrs wörtlich wiederholt. Betreffs der Beschränkung der Theaterfreiheit haben sich die Antragsteller den vorjährigen Kommissionsbeschlusse angeeignet, wonach die Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer dann zu versagen ist, wenn die Behörde die Ueberzeugung gewinnt, daß den Nachsuchenden die zum Betriebe des beabsichtigten Gewerbes erforderliche Zuverlässigkeit, insbesondere in arztlicher, sittlicher und finanzieller Hinsicht abgeht. Auktionatoren sollen ausschließlich von Staats- und Kommunalbehörden angestellt oder von der kompetenten Behörde konfessionirt sein. Bei der Revision des Titels über den Gewerbebetrieb im Umherziehen soll vornehmlich die Frage zum Austrag gebracht werden, ob die Waarenauktionen im Ganzen zu verbieten sind. Inwieweit die Reichsgesetzgebung die Heranziehung der Wanderlager zu den Gemeindefasten an den Orten, in welchen dieses Gewerbe ausgeübt wird, unmöglich machen sollte, sollen die entsprechenden Abänderungen auf legislativem Wege herbeigeführt werden.

München, 9. März. Um Mißhandlungen Untergebener Seitens ihrer Vorgesetzten zeitlich auf die Spur zu kommen und selber sicher zur Kenntniß der höheren Vorgesetzten zu bringen, ist laut der „Böf-

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Zu welchen ich in erster Reihe wohl Sie zählen darf, Mr. Morley! sprach Palmer, dem dicken Gentleman bewegt die Hand reichend, Sie hatten schon früher einen Verdacht —

Ja, Sir! den Sie mir sehr stark verübelten, meinte Morley, ihm theilnehmend die Hand drückend, übrigens, setzte er lächelnd hinzu, hat Mr. Francis, der von dem faubern Vogel so arg Verleumdete, den Hauptbeweis mitgebracht.

Wie, Francis wäre zurückgekehrt?

Ja, Sir! — nicht Mr. Gibbs, und draußen im Vorzimmer habe ich einen Mann, welcher uns dabei den allergrößten Dienst geleistet.

D, das war spähhaft, Mr. Palmer, lachte Morley, sich die Hände reibend, denken Sie, der Hallunke kam als Mr. —

D bitte, Sir! unterbrach ihn Mr. Gibbs ruhig, das läßt sich Alles später erklären. Ich bin eigentlich gekommen, um Sie, Mr. Palmer, zu ersuchen, mit uns nach Newgate zu fahren. Es muß Ihnen sicherlich daran liegen, den Verbrecher selber zu sehen und sich von seiner Identität zu überzeugen.

D Mr. Gibbs! sagte Palmer leise, kann mir dieser Kelch nicht erspart bleiben?

Ei, Sir! — ist Ihnen die volle Gewißheit nicht lieber als das Schwanken und Zweifeln? Nachher sollen Sie die Geschichte ausführlich erfahren.

Aber Mr. Francis, wo ist er? Warum kommt er nicht zu mir? fragte Palmer tiefathmend.

Paß, er ist ein empfindsamer Deutscher, lächelte

Morley, und konnte es nicht über sich gewinnen, gerade jetzt zu Ihnen zu gehen. Ich wette, daß er morgen früh pünktlich vor seinem Pulke in Ihrem Cityhause sitzt, Sir!

Nun, dann kommen Sie in Gottes Namen, meine Herren! sprach Palmer, sich mit einer gewaltsamen Anstrengung erhebend, es ist besser für mich, den bitteren Kelch auf einmal zu leeren.

Nach wenigen Minuten rollte die Droschke wieder mit ihnen fort und hielt endlich vor Newgate.

Schweigend betraten die Herren, denen sich Peterfen auf Mr. Gibbs Verlangen angeschlossen, das Gefängniß und siederhaft bebte Palmer zusammen, als ihre Tritte in dem düstern unheimlichen Raume wiederhallten. Der Arme konnte sich kaum aufrecht halten. Von der Paulskirche tönte die erste Morgenstunde.

Mr. Gibbs hatte Befehl erteilt, den Gefangenen an Händen und Füßen so zu fesseln, daß er keine Veränderung an sich vornehmen konnte, und die Weisung an den Inspector ergehen lassen, bis zwei Uhr Nachts seiner zu harren, da er möglicher Weise noch selber kommen werde.

Als die Herren die Zelle betraten, welche man dem Verbrecher überwiesen und das helle Licht auf die gefesselte Gestalt fiel, welche gekrümmt auf einer Britische lag, hielt sich Palmer wandend an Morley, der ihn mitleidig unterstützte.

Der Gefangene, welcher sich nicht regen konnte, da er an Händen und Füßen geschlossen war und dem man seinen Kopf sogar festgeschnürt hatte, damit er die Brille nicht abstreife, lag mit dem Gesicht gegen die Eintretenden und gewährte mit den im Lichte seltsam bligenden Gläsern einen unheimlichen Anblick.

Dr. McLean! rief Palmer im nächsten Augenblick mit bebender Stimme, o, Mr. Gibbs, das ist nicht der, dem ich mein Haus geöffnet —

Einen Augenblick Geduld, Sir! unterbrach ihn der Polizei-Chef ruhig.

Befreien Sie den Gefangenen soweit, daß er aufrecht stehen kann, befahl er dann den Schließern.

Zwei starke Männer lösten blitzschnell die Fessel, welche seinen Kopf niederhielt und stellten ihn auf die Füße; er schwankte hin und her und machte Miene, sich wieder auf sein Lager fallen zu lassen.

Festhalten! befahl Mr. Gibbs, Brille, Perrücke und Bart abnehmen, aber vorsichtig, damit Ihr ihm nicht weh thut.

Die Schließer lachten, während Palmer und Morley ihren Athem stoßen fühlten und Ersterer sich entsezt abwandte.

Aber Mr. McLean ließ sich nicht so geduldig demaskiren, sondern schlug mit dem Kopfe wie ein Besessener umher. Im nächsten Augenblick jedoch jühlte er seinen Kopf wie in einem Schraubstock und als die Brille entfernt war, blickten seine vor Wuth roth unterlaufenen Augen in ein harmloses Gesicht.

Mein bester Sir! sagte Peterfen freundlich, seien Sie ruhig, ich leihe Ihnen ja nur meinen Arm.

Schust! murmelten die zitternden Lippen des Gefangenen.

Nach wenigen Minuten waren Perrücke und Bart, beide glänzend schwarz, entfernt und ein jahles Gesicht mit blondem Haupthaar und Bart starrte mit höhnisch verzerrten Mienen auf die Anwesenden.

Bennett! stöhnte Palmer, beide Hände vor's Gesicht schlagend, o, mein Gott, das überlebe ich nicht. Ei, Herr Schwiegerpapa! rief der Verbrecher mit

3-g." angeordnet und dienlich bekannt gemacht worden, daß jeder Soldat, der eine Mißhandlung erlitten hat, und hiervon nicht sofort dienliche Anzeige erstattet, wegen Verschweigung und Verheimlichung von Zuwiderhandlungen gegen die allerhöchsten Vorschriften disziplinarisch bestraft werden wird.

Ausland.

Wien, 10. März. Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Szlavy, ist hierher berufen und wohnt seit gestern hier. Es wird neuerlich versichert, Szlavy sei zum künftigen Reichs-Finanzminister auszuwählen. Jedenfalls hängt sein Hiersein mit der Reichs-Finanzministerkrise zusammen.

Der Kaiser hat heute den päpstlichen Nuntius, sowie die Botschafter Englands, Deutschlands, Rußlands, Frankreichs und Italiens, welche Glückwünsche anlässlich der Verlobung des Kronprinzen Rudolf darbrachten, in besonderer Audienz empfangen.

Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesekentwurf vorgelegt worden, durch welchen der Regierung ein Credit von dritthalb Millionen Gulden für 1880 zum Beginn des Arbergbahntunnels eröffnet werden soll. Diese Summe soll aus den Kassenbeständen oder durch eine schwebende Schuld beschafft werden und ist seiner Zeit aus dem für den Bau der Arbergbahn zu bewilligenden Hauptbetrage zu ziehen.

Rom. Das Interesse an der Politik wurde schnell verdrängt durch die Theilnahme an dem Unglück, welches der italienischen Marine widerfahren ist. Die Werften der Regierung haben mit großem Aufwand an Kosten und Mühe ein riesiges Panzerschiff, den Duilio, gebaut; an seinem Stapellauf nahm die ganze Nation Theil, er wurde mit starken Geschützen, darunter zwei Armstrongkanonen von 100 Tonnen, ausgestattet. Am 7. d. fand das Probefchießen statt und eines der Geschütze ist beim 27. Schuß gerissen. Ein eigentliches Plagen scheint nicht stattgefunden zu haben; der Verschuß wurde vom hintern Ende abgerissen, zugleich sprang das innere Stahlrohr, die entweichenden Pulvergase füllten den Thurm, in welchem die Kanone stand, und verwundeten acht Officiere und Unterofficiere von der Bedienungsmannschaft, doch scheint keiner lebensgefährlich verbrannt zu sein. Der abgeschleuderte Verschuß hat den Thurm beschädigt, das Schiff hat keinen erheblichen Schaden erlitten.

Ueber die Geschützeexplosion auf dem „Duilio“ wird noch Folgendes gemeldet: Die Zahl der Verwundeten ist zehn. Dem Probefchießen, welchem mehrere Schiffe auf Anker vorangingen, wohnten bei: die italienischen Admirale Saint Bon, Martini, Delfanto, die Constructeure Mattei und Brin, die Marinestabsoffiziere Sambuy, Artilleriedirektor zu Spezia, Tilling, Artilleriedirektor zu Neapel, Delignorie, Artilleriedirektor zu Venedig, Barnaby, Oberconstructeur der engl. Marine, Nicolson, Linienfahrkapitän der engl. Marine und Marine-Attache der engl. Botschaft, Kentell, Ingenieur des Hauses Armstrong, welches die Kanonen geliefert hatte. Wenn auch über die eigentliche Ursache dieses Vorfalles noch nichts bekannt ist, so vermuthet man doch, daß auch hier das Vorhandensein eines Zwischenraumes zwischen Ladung und Projectil, das Zerspringen des Geschützes veranlaßt habe; dies

war bekannlich bei dem Unfall, welcher den englischen „Thunderer“ betroffen hat, dessen Kanonen gleichfalls von Armstrong und Co. geliefert waren, der Fall.

Bern. Die Vollendung des Gotthard-Durchstichs hat das Interesse für den baldigen Bau der Linie Luzern-Zürchersee neu belebt. Eine zahlreich besuchte Volksversammlung in Luzern hat eine Eingabe an den dortigen Stadtrath beschossen, daß derselbe im Verein mit der Regierung der Gotthardbahn-direktion einen bezüglichen bestimmten Antrag stellen möge, damit jene Linie als ein Bestandtheil des Gotthardbahnnetzes gleichzeitig mit der Gotthardbahn in Betrieb gesetzt werden könne.

Auf den 15. d. M. ist eine größere Volksversammlung für Berathung der schweizerischen Grenzbesetzungsfrage nach Bern ausgeschrieben.

Petersburg, 10. März. Vorgestern wurde hier der Geburtstag des Thronfolgers gefeiert. Die Stadt hatte geflaggt und Abends war illuminirt. Der Himmel sieht ziemlich trübe, noch nach mehr Schnee aus. Seit Sonntag nämlich fährt man in Petersburg wieder Schlitten, während am Samstag noch bis zum Abend keine Spur von Schnee mehr auf der Erde lag.

Konstantinopel, 10. März. Montenegro hat auf die Vorschläge der Pforte betreffs anderweiter Regelung der montenegrinisch-türkischen Grenze geantwortet, daß die von der Pforte vorgeschlagene Grenzlinie in mehreren Stücken eine Abänderung erfahren müsse, widrigenfalls Montenegro die Verhandlungen abbrechen würde.

Marine.

Wilhelmshaven, 11. März. Der gestern in Dienst gestellte Transportdampfer „Eider“ wird demnächst seine erste Fahrt von hier nach Kiel und Danzig ausführen.

(Personalien.) Der Assistent-Arzt I. Klasse Dr. Wendt ist zur Theilnahme am diesjährigen Operations-Kursus für Assistent-Aerzte I. Klasse, bis zum 27. d. Mts. nach Berlin kommandirt. — Der Torpeder-Unterlieutenant Lütke hat einen 14tägigen Urlaub nach Stolp i./Pom. erhalten.

Kiel, 10. März. Das Kanonenboot „Zitis“, Commandant Capitain-Lieutenant Kelch, verließ gestern Nachmittag Neufahrwasser und ging nach Kiel in See. — Der Schluß der Divisions-Schule der 1. Matrosen-Division findet am 16. d. Mts. statt und werden die Prüfungen in der Bootsmanns- und Feuerwerker-Klasse am 17. d. Mts. beginnen.

Popales.

Wilhelmshaven, 11. März. Bei den auch hierorts bevorstehenden Festlichkeiten zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers dürfte ein Allerhöchster Erlass von Interesse sein, wonach der Kaiser befohlen hat, daß die üblichen Diners der höchsten Behörden, welche zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages stattfinden, weil der 22. März dieses Mal schon in die Charwoche fällt, in diesem Jahr am Sonnabend, den 20. März, gegeben werden sollen. In gleicher Weise hat der Kaiser bestimmt,

kommen, Mr. Palmer, versprach Mr. Gibbs, meine Zeit ist kostbar, wie Sie wissen.

Sie hatten Palmer erst mit der Droschke nach Hause gebracht und legten den Weg nach ihrem Heim im Wagen schweigend zurück; die plötzliche Uebermüdung trat rasch ein und der einzige Gedanke nach der aufregenden Scene dieses Abends war jetzt nur die Sehnsucht nach Ruhe, — nach Schlaf. Ob Palmer wohl den Schlaf fand?

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Am nächsten Morgen trat der wackere Morley schon frühzeitig, bevor Francis ihm davon laufen konnte, in des Letzteren Zimmer.

Gott sei Dank, daß ich Sie noch antreffe, Mr. Francis! Ich habe gemessene Ordre, Sie mit nach Westend zu schleppen.

Wird nicht gut angehen, Mr. Morley! muß prompt auf meinem Posten in der City sein.

Mr. John blickte Harald forschend in's Gesicht. Haben Sie schlecht geschlafen, Sir? — Sehen verdammt bleich und schwermüthig aus, und hätten, dünkt mich, doch große Ursache, vergnügt zu sein.

War Mr. Palmer mit nach Newgate? fragte Francis hastig.

Ja, wir fingen ihn noch glücklich ab, da man das Haus eben schließen wollte. Ah! Mr. Francis! — der alte Palmer dauerte mich wirklich. Er wollte durchaus nicht an die für ihn natürlich doppelt schreckliche Historie glauben, bis man in Newgate dem Verbrecher Stück für Stück die treffliche Maske abriß und nun gar bald aus dem Dr. McLean der saubere Schwiegersohn sich entpuppte, der jetzt in seiner wahren

daß die öffentliche Illumination in diesem Jahre unterbleiben solle.

Wilhelmshaven, 11. März. Gestern Abend kam es zwischen Werftarbeitern beim Nachhausegehen zu Reibereien, die innerhalb der Werft begonnen und außerhalb des Gebäudes bei Thor I. im verstärkten Grade fortgesetzt wurden. Wie von unbetheiligten Augenzugen erzählt wird, erhielt einer der Arbeiter mit einem Meißel einen Stich unmittelbar unter dem Auge, wodurch im günstigen Fall eine längere Arbeitsunfähigkeit entstehen wird. Der Thäter soll jogleich erkannt und angezeigt sein.

Wilhelmshaven, 11. März. Es kurbert hier augenblicklich ein Gerücht, welches jedenfalls zur Vorsicht mahnt. Zur Zeit der Ankunft des letzten Zuges soll ein Individuum von auffällender Größe in der Nähe des Bahnhofes herum schleichen und hauptsächlich auf die Taschenuhren der ankommenden Reisenden spekuliren. Mit der stereotypen Frage: „Wie spät haben wir's?“ soll er die Leute anreden und dabei schon einige — glücklicherweise verfehlt — Angriffe versucht haben.

Wilhelmshaven, 11. März. (Reichsgerichts-Entscheidung.) Schließen mehrere Gewerbetreibende einen Vertrag, durch welchen einem oder mehreren von ihnen die Beschränkung auferlegt wird, ihr Gewerbe in dem Absatzgebiete des Gegenkontrahenten während einer Reihe von Jahren nicht zu betreiben, so ist, nach einem „R.-Anz.“ mitgetheilten Erkenntniß des Reichsgerichts, 1. Oulfsenats, vom 16. Dezember 1879, nur dann ein solcher Vertrag ungültig, wenn die in ihm ausgesprochene Beschränkung nach dem thatsächlichen Ermessen des Richters mit dem öffentlichen Interesse unvereinbar ist.

Wilhelmshaven, 11. März. Wie wir erfahren, findet das diesjährige Ersatzgeschäft für das Jadegebiet erst am 6. Mai an hiesigem Orte statt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Von der Unterweser. Welch unangenehme Folgen der Brand der „Amythos“ für die Fortentwicklung Nordenhamms hat, tritt leider jetzt mehr und mehr zu Tage. Die durch den Brand zerstörte Landungsbrücke ist noch immer nicht ersetzt und beschränkt sich die ganzen Vörschvorrichtungen jetzt auf 1 fogen. pear head, wo für größere Schiffe auch noch kaum genügende Wassertiefe vorhanden ist, um ohne Gefahr löschen zu können. Es wird nicht möglich sein, die in den letzten Tagen angekommenen 4 größeren Schiffe vor Mitte April zu löschen und wird ein hinzukommendes Schiff bei nur 200 M. Liegegeld pro Tag dem betr. Importeur viel Geld kosten, wenn derselbe — wie zu erwarten — nicht vorzieht, sein Schiff nach einem Böschplaz zu dirigiren. Hoffentlich wird bei dem drängenden Verkehr recht bald wenigstens das dringende Nothwendige hergestellt und ist die Zeit nicht mehr fern, wo der zum großen Theil angeschachtete Binnenhafen ganz fertig gestellt wird, da es keinem Zweifel unterliegt, daß Nordenhamm vermöge seiner günstigen Lage sich dann in wenig Jahren zu einem sehr frequentirten Hafenplaz entwickeln wird.

Gestalt sich zeigte und den so furchtbar Betrogenen zum Ueberfluß noch verhöhte. Es war eine grauenhafte Scene, sag' ich Ihnen, mein werther Sir! bei welcher Ihr wackerer Detectiv wieder den vortrefflichsten Beistand leistete. Den hat Mr. Gibbs ganz besonders ins Herz geschlossen, er wird ihn jedenfalls für London zu gewinnen suchen, wird Carrière machen bei uns, ein wahres Polizei Genie.

Francis lächelte zerstreut. Er hat jenen Dr. McLean also selber gespielt? fragte er nach einer Pause.

Mr. Bennett, meinen Sie, — natürlich, — wenn mich nicht Alles trügt, so hatte unser allwissender Mr. Gibbs schon eine geraume Weile Wind davon, — wird aber seinem Gewährsmann, — vielleicht ein Individuum aus der Verbrechervelt — nicht getraut haben. Auch war es immerhin eine heikle Sache für die Polizei, auf ein solches Zeugniß hin gegen einen Gentleman vorzugehen. Mr. Gibbs mußte also nach anderen Beweisen suchen, welche ihm nun durch unsere Thätigkeit überreichlich zugestossen sind.

Ja, Sie haben sich als ein wahrer Freund erwährt, Mr. Morley! versetzte Francis, ihm gerührt die Hand drückend, Mr. Palmer sowohl als ich sind Ihnen großen Dank schuldig. Verfügen Sie in der Zukunft über meine Freundschaft.

Dank, Sir! werde gern Gebrauch davon machen. — Nun aber kommen Sie rasch, die Droschke hält vor der Thür, wir müssen Ihren Landsmann noch abholen.

Peterfen? fragte Francis erstaunt, ihn sollen wir mitnehmen?

(Fortsetzung folgt.)

Daß die ansehnlichen Mehreinnahmen der großherzogl. Oldenburgischen Eisenbahn wesentlich dem großen Güterverkehr ab Nordenhamm entfallen, ist gewiß eine unbestrittene Thatsache und darf nachträglich erwähnt werden.

Hannover, 9. März. Das von beiden Häusern des Landtags angenommene Gesetz, betreffend das Höferecht in der Provinz Hannover, ist von Sr. Majestät unterm 24. Febr. cr. vollzogen worden und ist die Publikation desselben in der neuesten Nummer des „Staats-Anzeigers“ erfolgt.

— Am vorigen Sonntag verchied hier selbst, vom Schlage gerührt, einer der hiesigen Führer der national-liberalen Partei, Justizrath Dr. Karl Nicol, im 73. Lebensjahre.

Mariensiel. Vom 1. April d. J. ab wird hier eine Haltestelle für den Personenverkehr mit der Einschränkung errichtet, daß die zwischen Jever und Wilhelmshaven coursirenden Personenzüge hier anhalten, wenn Personen vorhanden sind, welche ein- und auszustiegen wünschen. Die zwischen Oldenburg und Wilhelmshaven coursirenden Personenzüge halten nicht in Mariensiel.

Müsterfel. Am vergangenen Freitag haben die letzten Schiffe, und zwar acht an der Zahl, welche diesmal im hiesigen Hafen überwinterten, denselben verlassen. Eigentlich sollten schon am 1. März alle Schiffe den Hafen verlassen haben, weil mit dem Um- resp. Neubau desselben begonnen werden sollte. Schon im Laufe dieses Sommers wird sich dort, wo soeben noch die Schiffe lagen, ein feiter freier Platz befinden.

Delmenhorst. Die Frau Großherzogin hat für die Zwecke der Verloosung zu Gunsten des Peter-Elisabeth-Krankenhaus 200 M. geschenkt, darunter 30 M. vom Prinzen Georg, und außerdem eine Kiste mit Wollstoffen und Gegenständen aus Achat. In Stadt und Amt Delmenhorst gibt sich ein reges Interesse für die Verloosung kund; es sind schon nahezu 5000 Loose abgesetzt. Außerdem sind bereits einige hundert Gegenstände zur Verloosung geschenkt, darunter manche hübsche Handarbeiten. Von den Landleuten aus dem Amte Delmenhorst sind Mettwürste, halbe Schweinsköpfe, Äpfel, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, getrocknetes Obst, Handtücher u. geschenkt worden.

Vermischtes.

— Eine seltene Operation hatte vor einigen Tagen den Operationsaal des berühmten Professors Billroth in Wien gefüllt. Es galt die Deffnung der Speiseröhre. Der Patient, ein etwa 21jähriger Comptoirist, hatte ein falsches Gebiß getragen; vor etwa vier Monaten war ihm das Unglück passirt, daß er drei Zähne sammt einem Stück des Kautschukgummis und die Feder, welche den Gummie hielt, verschluckt hatte; die Feder hatte sich in die Speiseröhre eingeklemmt. Um das verschluckte Object zu entfernen, mußte also die Speiseröhre geöffnet werden. Die schwierigste aller Operationen wurde nun von dem berühmten Chirurgen mit bewundernswürthlicher Ruhe, Sicherheit und Meisterschaft vollbracht. Der Patient war gerettet. Nach beendeter Operation knüpfte Billroth einige Bemerkungen an den Fall. Aufsehen erregte seine Mittheilung, daß die gemachte Operation bereits die dritte derartige sei. Der erste Fall betraf eine Dame, die eine Perle verschluckt hatte, im zweiten Falle hatte gleichfalls eine Dame einen kantigen Knopf verschluckt. Perle und Knopf mußten dann durch Deffnung der Speiseröhre entfernt werden. Auch diese Operationen waren geglückt.

— Berlin. (Eine empörende Manipulation) eines hiesigen Materialwaarenhändlers, die leider nur als ein Vergehen gegen das Gesetz, betreffend die Verfälschung von Nahrungsmitteln figurirt, führte gestern den Kaufmann George Vallentin auf die Anklagebank der dritten Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der Angeklagte, welcher in der Fehrbelliner-, Steglitzer-, Großbeerens- und Müllerstraße Butter- und Käsegeschäfte betreibt, hat nämlich, wie er sich ausdrückt, um den Schweizerkäse „sattig und pikant“ zu machen, die Käsebrode fleißig mit — menschlichem Urin übergossen und nicht nur selbst diese perfide Manipulation vorgenommen, sondern auch seine Bedienten, Lehrlinge und Hausknechte dazu angehalten, das Käselager als Retirade zu benutzen. Durch die Anzeige eines früher bei dem Angeklagten Angestellten kam diese schmutzige Prozedur zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, die Sache wurde untersucht und in der That vollständig richtig befunden. Der Angeklagte hatte in der Audienz noch die Stirn, die Thatsache schamlos abzuleugnen; er wurde aber durch die vernommenen Zeugen, die seine früheren Bedienten waren, vollständig überführt. Die Anklage sagte auf § 12 des Gesetzes vom 14. Mai 1879, der von den Strafen für diejenigen Personen handelt, welche die Lebensmittel mit gesundheitsgefährlichen Stoffen verfälschen. Während der Staatsanwaltschaft aus der Thatsache, daß das Bekantwerden der Praxis des Angeklagten bei seinen Abnehmern Etel erregen müßte, das Gesundheitsgefährliche herleitete, gab

Geh. Rath Professor Dr. Liman sein Gutachten dahin ab, daß das angewandte Mittel nicht direkt gesundheitsgefährlich sei. Infolge dessen kam nur § 10 b c in Anwendung, welcher von den Personen handelt, die verfälschte oder verdorbene Waaren unter Verschweigung dieser Thatsache in Verkehr bringen, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß und 500 M. Geldbuße.

— Saargemünd. Vor einigen Tagen wurde, wie die „Saargemünder Ztg.“ berichtet, in der hiesigen Kavalleriekaserne ein seltenes, schönes Fest gefeiert. Es waren nämlich volle 30 Jahre, daß der Wachmeister Georg Friedrich beim 5. bairischen Chevaulegersregiment „Prinz Otto“ eingetreten war. Schon Morgens in aller Frühe wurde dem Jubilar von der Regimentsmusik ein Ständchen gebracht; gegen 10 Uhr begaben sich die sämtlichen Unteroffiziere der zweiten Schwadron zu dem Gefeierten und überreichten unter den herzlichsten Glückwünschen ein prachtvolles Album mit ihren Photographien. Die Hauptfeier sollte erst Abends stattfinden. In dem Unteroffiziercasino vereinigten sich die Herren Offiziere und sämtliche Unteroffiziere des Regiments zu einer militärischen Abendunterhaltung. Herr Major Postert beglückwünschte den Kriegskameraden in einer kurzen, kernigen Ansprache und überreichte ihm im Namen des Regiments eine werthvolle goldene Remontoire-Uhr. An Toasten auf das fernere Wohlergehen des von so vielen Aufmerksamkeiten sichtlich gerührten Jubilars fehlte es natürlich auch nicht. Schließlich wollen wir noch die Ehrenzeichen erwähnen, durch welche diese lange militärische Laufbahn belohnt worden ist: das Eisene Kreuz 2. Klasse, die Kriegerverdienstmedaille, die Militärdenkmünzen für 1866 und 1870, sowie das Kreuz für 24jährige Dienstzeit.

— Hamburg. Der Direktor der Hamburger Gewerbeschule, Herr Otto Jenßen, hat einen Ruf nach Berlin erhalten als Direktor der Centralhandwerkerschule und als Generalinspektor sämtlicher Gewerbe- und Fortbildungsschulen im preussischen Staat, welchem Ruf derselbe zum Oktober d. J. Folge leisten wird.

— (Schulen in Europa.) Deutschland hat 42 Millionen Einwohner, 60,000 Schulen, 6 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 100 Schüler; England: 33 Millionen Einwohner, 58,000 Schulen, 3 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 52 Schüler; Oesterreich-Ungarn: 37 Millionen Einwohner, 30,000 Schulen, 3 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 100 Schüler; Frankreich: 37 Millionen Einwohner, 71,000 Schulen, 4,7 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 66 Schüler; Spanien: 17 Millionen Einwohner, 20,000 Schulen, 1,6 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 56 Schüler; Italien: 28 Millionen Einwohner, 47,000 Schulen, 1,0 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 40 Schüler; Rußland: 74 Millionen Einwohner, 32,000 Schulen, 1,1 Millionen Schüler, auf eine Schule kommen 36 Schüler.

— In der Verkehrsbank in Wien ist ein geheimnißvoller Diamantdiebstahl begangen worden. Ein reicher Grieche hatte dort ein außerordentlich werthvolles Diadem für 30,000 fl. verpfändet. Das Werthstück wurde in einem eisernen Kästchen verwahrt, welches außerdem noch versiegelt war. Als der Besitzer des Schmuckes denselben wieder auslöste, waren die Sichel unversehrt, aus dem in zwei Theile zerbrochenen Diadem jedoch der größte werthvollste Brillant herausgebrochen und verschwunden. Die bisherige Untersuchung hat keine Aufklärung des Vorfalls gebracht.

— (Hohes Alter.) Wie die Madrider „Epoca“ meldet, ist kürzlich in einem Dorfe nahe der Stadt Gijon (Nord-Spanien) ein Greis im Alter von 112 Jahren gestorben. Der Mann war fünfmal verheiratet. An seinem letzten Hochzeitstage war er 89, die Braut 17 Jahre alt. Der letzte Ehe entstammten zwei und den vier früheren Ehen sechsundzwanzig Söhne. Im Alter von 15 Jahren hatte der Mann einige Tage das Fieber; dies war auch seine erste und letzte Krankheit. Frühstück und Nachtmahl dieses Mannes bestanden in einem halben Seidel Rummelbranntwein; feste Nahrung hat er Morgens und Abends nie genommen.

— Köln. In eine verzweifelte Lage gerieth vor einigen Tagen ein Schornsteinfeger. Derselbe, ein ziemlich beliebter Mann, stieg an der Sandfaul in einen nicht sehr weiten Ramin hinauf, um diesen zu reinigen. Unten blieb er plötzlich zwischen den Mauern des Rauchkanals stecken. Alle seine Anstrengungen, wieder emporzukommen, waren erfolglos. Die Einwohner des Hauses, durch das lange Ausbleiben des Mannes beunruhigt, benachrichtigten die Feuerwehr, welche denn auch sofort zur Stelle eilte. Zunächst versuchte sie, den Mann mittelst eines herabgelassenen Taues wieder emporzuziehen, aber umsonst; dieser saß derart zwischen den Mauern des Ramins fest, daß er das ergriffene Seil jedesmal beim Aufzug desselben wieder loslassen mußte. Endlich entschloß man sich, den Ramin an seinem untern Ende aufzubrechen und den Schornsteinfeger so zu befreien. Dies wurde, wenn auch mit einiger Mühe, glücklich bewerkstelligt.

— (Das Muttergottesbild im Harem.) Eine sehr hoch oder höchst gestellte Persönlichkeit in Teheran (der Schah von Persien), die schon zwei Mal in Europa war, ließ vor einigen Wochen durch einen dazu bestimmten Agenten zwei georgische Mädchen ankaufen, um dieselben dem Harem einzuverleiben. Nach ihrer Ankunft in Teheran wurden die Mädchen von dem Rislar-Aga (Ober-Gunachen) im Harem dieser hohen Person in Verwahrung genommen, um sie einige Tage später, nachdem sie sich von ihren Reise Strapazen erholt haben würden, seinem Gebieter vorzustellen. Endlich kam der für diese Vorstellung bestimmte Tag. Vor derselben ließ ihnen ihr Gebieter, um sie zu überraschen, durch seinen Kammerdiener kostbare Schmuckstücke mit seiner Photographie in ihre Gemächer bringen. Als letzterer nun das Gemach eines derselben betrat, erblickte er zu seinem Entsetzen auf dem Tische daselbst ein Muttergottesbild mit einer russischen Aufschrift darunter. Es stellte sich bald heraus, daß eines dieser Mädchen eine Russin und Christin war, und der Eigentümer des Harems befahl sogleich, da er keine Russin unter seinen Frauen haben mochte, das Mädchen wieder dem Verkäufer zurückzustellen und dafür eine Mohamedanerin einzutauschen.

— Die Berliner Gelehrtenwelt wird in diesem Sommer das Vergnügen haben, den berühmten Nordpolfahrer Professor Nordenskjöld in ihrer Mitte zu sehen. Wie Herr Dr. Nachtigal in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der geographischen Gesellschaft mittheilte, hat Professor Nordenskjöld in Aussicht gestellt, im August hier einzutreffen; in diesem Monat wird infolge der anthropologischen Ausstellung, der Generalversammlung der geographischen Vereine u. ein gut Theil der Gelehrtenwelt sich in Berlin ein Rendezvous geben.

— (Aus der Instruktion.) Offizier: „Die Löhnung wird dem Soldaten alle zehn Tage ausgezahlt, man nenn' dies Decadenweise.“ Also Schulze, wie nennt man dies? — Schulze: „Dakatenweise.“ — Offizier: „Täglich werden 22 Pfg. in die Menage gezahlt. Schulze wiederholen Sie?“ — Schulze: „Täglich werden 22 Pfg. in die Menagerie gezahlt.“

— Berlin. Dem Schöpfer des Luisenparkes, Bildhauer Erdmann Ende, ist vom Kaiser der Kronenorden verliehen worden.

— (Aus Eifersucht.) In Montecarassa bei Bellinzona hat ein 18jähriges Mädchen einer in gleichem Alter stehenden Nebenbuhlerin mit einer Art den Schädel eingeschlagen und sie in einen Abgrund gestürzt.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 11. März 1880.

Barometer mittlere Höhe äußerst stark gesiegen. Maximum Südnorwegen. Minimum Westrußland. Westbritannien frisch südlich, Kanal und deutsche Küste leicht bis mäßig, meist nördlich bis östlich. Wetter Westen trübe, Osten heiter.

Submissions-Reporter des „Wilhelmshavener Tageblatts“.

Submissions-Resultate am 10. März cr., Mittags 12 Uhr, bei der Kaiserlichen Werft, Verwaltungs-Abtheilung, über Lieferung von: A. 450 Stück messingenen Vorhängeschloßern Nr. 1, B. 50 Stück desgl. Nr. 2, C. 90 Stück desgl. Nr. 3, D. 260 Stück Kohlenkumpeln, E. 100 Stück Kohlenkippen nach dem im Termin verlesenen Offerten.

| | A. | B. | C. | D. | E. |
|--------------------------------|------|------|------|------|------|
| 1. G. H. Meppen hier . . . | 1,95 | 1,20 | 0,90 | 2,40 | 2,40 |
| 2. G. Grashorn hier . . . | 1,92 | 1,67 | 1,10 | 2,42 | 2,42 |
| 3. A. Leopold in Kiel . . . | 1,90 | 1,32 | 1,05 | — | — |
| 4. Edo Busch hier . . . | 1,83 | 1,60 | 1,06 | 2,30 | 2,30 |
| 5. A. Dreiermann in Gevelsberg | 1,80 | 1,55 | 1,05 | 2,30 | 2,40 |
| 6. A. Corssen hier . . . | — | — | — | 2,60 | 2,70 |

Abfahrtsstunden des Fahr Schiffes von Wilhelmshaven nach Schwardehörne.

| Freitag, den 12. März | 1 Uhr Nachmittags. |
|-----------------------|--------------------|
| Sonnabend, „ 13. „ | 2 „ „ |
| Sonntag, „ 14. „ | 2 „ „ |
| Montag, „ 15. „ | 2 „ „ |
| Dienstag, „ 16. „ | 11 „ Vormittags. |
| Mittwoch, „ 17. „ | 11 „ „ |
| Donnerstag, „ 18. „ | 11 „ „ |

Fahrplan vom 15. October 1879.

1. Abfahrende Züge:

| a) Richtung Wilhelmshaven—Oldenburg. | | | |
|--------------------------------------|------------|--------------|------------|
| Wilhelmshaven Abf. | 6.44 Mrgs. | 12.25 Nachm. | 6.49 Abds. |
| Oldenburg Ank. | 8. 5 „ | 2. — „ | 8.10 „ |
| Leer | 9.46 „ | 4. 1 „ | 10.16 „ |
| Neuschwanz | 10.47 „ | 4.57 „ | 11. 9 „ |
| Bremen | 9.55 „ | 3.44 „ | 9.46 „ |
| Dsnabrück | 11.50 „ | 9.25 „ | — „ |

| b) Richtung Wilhelmshaven—Jever. | | | |
|----------------------------------|------------|-------------|------------|
| Wilhelmshaven Abf. | 9.35 Mrgs. | 3.51 Nachm. | 6.49 Abds. |
| Jever Ank. | 10.29 „ | 4.46 „ | 7.33 „ |

2. Ankommende Züge:

| a) Von Oldenburg: | | | |
|--------------------|-------------|--------------|-------------|
| Wilhelmshaven Ank. | 10. 4 Mrgs. | 4.25 Nachm. | 10.31 Abds. |
| b) Von Jever: | | | |
| Wilhelmshaven Ank. | 7.16 Mrgs. | 12.59 Nachm. | 10.31 Abds. |

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Proviant, Fleisch und Milch pro 1. April 1880 bis 31. März 1881 soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und sind bezügliche Offerten bis zum

15. März cr.,

einzureichen. Die Bedingungen können im diesseitigen Bureau, Etube 13, Werftkaserne, eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 9. März 1880.

Die Menage-Commission der
Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Bezirks-Kommando des 1. Bataillons (1 Oldenburg) Oldenburgischen Landwehr- Regiments Nr. 91.

Im Bezirk der 4. Compagnie des 1. Bataillons Oldenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 91 werden nachstehend aufgeführte Frühjahrs-Kontrollversammlungen abgehalten:

1. zu **Wilhelmshaven** am 1. und 2. April cr., und zwar:
 - a) die Jahressklassen 1873 und 1876 am 1. April cr., Vormittags 11 Uhr,
 - b) die Jahressklassen 1874 und 1877 am 1. April cr., Nachm. 3 1/2 Uhr und
 - c) die Jahressklassen 1875, 1878 und 1879 am 2. April cr., Vormittags 9 Uhr;
2. zu **Sande** am 2. April cr., Nachmittags 1 Uhr;
3. zu **Hohenkirchen** am 3. April cr., Vormittags 10 Uhr;
4. zu **Jever** am 3. April cr., Nachmittags 4 Uhr.

Sämmtliche Reservisten und zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften der Landarmee und Marine, welche ihrem Gewerbe nach **nicht Schiffer** sind, werden hiermit aufgefordert, sich unter Mitbringung ihrer Militairpapiere pünktlich zu den Kontrollversammlungen zu stellen.

Spezielle Ordres werden nicht ausgegeben.

Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet, und sind die bezüglichen Gesuche so frühzeitig dem Bezirksfeldwebel einzureichen, daß die von dem Bezirks-Kommando getroffenen Entscheidungen vor Abhaltung des Appells den Besuchstellern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest dem Bezirksfeldwebel einzuwenden.

Die **Offiziere, Sanitäts-Offiziere** und **oberen Militair-Beamten der Reserve** werden ebenfalls hiermit aufgefordert, sich zu den resp. Kontrollversammlungen (in Wilhelmshaven am 1. April cr., Nachm. 3 1/2 Uhr) pünktlich zu stellen.

Oldenburg, den 5. März 1880.

Strackerjan,

Oberstlieutenant z. D. und Bezirks-Kommandeur.

Verpachtung.

Da für die Parzellen Nr. 87/53 und 95/54 Flur IV. im Termin vom 25. Februar d. Js. nicht genügend geboten ist, so sollen diese Grundstücke anderweit pro 1. Mai 1880 bis dahin 1885 in meinem Bureau öffentlich meistbietend am

**Mittwoch,
den 24. März d. J.,**

Nachm. 4 Uhr,
verpachtet werden.
Wilhelmshaven, 11. März 1880.
**Der Domainen-Inspector.
Meinardus.**

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Als Verwalter der Concursmasse des Kaufmanns **B. Baake** zu Belfort werde ich am

**Sonnabend,
den 13. d. Mts.,
Nachm. 1 Uhr**

anfangend, in der früheren Wohnung des gen. Baake zu Belfort verschiedene, zur Concursmasse gehörige bewegliche Gegenstände, durch den Herrn Auktionator **Cornelissen** zu Neuende, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen lassen, als:

1 Sophatisch, 6 Rohrstühle, Commode, 1 vollst. Bett, 1 Bettstelle mit Springfedermatratze, 2 Korbstühle, 1 silb. Taschenuhr, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 2 Marquisen, 1 Firmenbrett, 1 Fahnenstange, Spiegel, Gaslampen, 1 Waschkübel, 1 Blechtrömmel, Schreibgeschirr, 1 Kaffeemühle, Suppen- und Gemüseschüssel, 2 Duzend Teller, Messer, Gabel, Löffel, verschiedenes Porcellan und Steinzeug, eis. Topf, Kessel, Pfanne, Simer, Theebretter, Nippfächer, Fenstergardinen u., verschiedene Mannskleidungsstücke,

jedann einige Manufacturwaaren in beliebigen Längen, als:

2 Stück Schirting, 3 Stücke diverse Kleiderstoffe, 1 Stück Kiesel, 1 Stück Bettzeug, 1 Stück Wiener Leinen, 1 Stück Baumwollenzug.

Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. **W. U. Winssen.**

**Visiten-,
Geschäfts-, Adress-,
Einladungs-, Eintritts-
und Verlobungs-
KARTEN**

in verschiedenen Farben und Grössen, sowie

**Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-
und Trauer-Anzeigen**
werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigst angefertigt von

Th. Süß.

Buchdruckerei d. Tageblattes,
Rooststrasse 82, 1. Etage.

**Geräuch. Büchlinge,
do. Fludern,
do. Dorsch.**

Ludwig Janssen.

**Noch nie dagewesen!
Glacé - Handschuhe,**

marmorirte, für Kinder, Paar 35 Pf.
couleurte, für Confirmanden, Paar 75 Pf.
schwarze, do. do.
schwarze, für Damen, 2 Knöpfe, P. 1.25 M.
couleurte, do. do. do.
weiße jeder Art bei

A. Linde,
Oldenburgstraße.

Censur-Hefte

für Schüler, 15 Pf. pro Stück, sind jederzeit zu haben bei **Th. Süß,** Buchdruckerei des Tageblattes, und in Neuheppens bei **F. J. Schindler.**

Zu vermieten
eine Unterwohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche, sowie Stall und Keller zum 1. Mai.

H. Osterloh,
Bant, Adolphstraße.

Zu vermieten
auf 15. d. Mts. ein möblirtes Zimmer
Friedrichstr. 4.

Zu vermieten
zum 1. Mai eine Etagenwohnung, im Ganzen oder getrennt. **A. Asmus,**
Augustenstraße 9.

Zu vermieten
zum 1. April oder 1. Mai eine an der Alten Straße Nr. 8 belegene geräumige Wohnung, parterre, mit gewölbtem Keller, Stallung und Bodenraum.
S. E. Ewen.

Zu vermieten
zum 1. Mai die gegenwärtig vom Tischlermeister **Freudenthal** bewohnte Etage mit Werkstätte und Laden an der Marktstraße, vis-à-vis dem Bahnhofe, im Ganzen oder getrennt.
S. E. Ewen.

Zu vermieten
auf sofort 2 möblirte Stuben bei
L. Scheibe,
Kasernenstraße Nr. 4.

Zu vermieten
eine geräumige Etagenwohnung auf Mai.
S. Jannß, Bismarckstr. 19.

Zu vermieten
zum 1. April ein freundliches, möblirtes Zimmer nebst Schlafzube.
Frau Rost, Rooststr. 9.

Zu vermieten.
Zwei anständige Leute können **Logis** erhalten
Elfaß,
Marktstraße Nr. 16.

Logis für einen anständigen jungen Mann bei
S. Voongarn, Elfaß.

Gesucht
auf gleich ein kleines Kinder mädchen redlicher Eltern.
S. S. Simmelpenning.

Gesucht
per 1. April cr. für eine Eisenwaarenhandlung ein mit guten Schulzeugnissen versehener junger Mann als Lehrling. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Schneider
findet dauernde Beschäftigung (3 Mark pro Tag) bei
Lucas, Rooststraße.

Ein gewandter, zuverlässiger Schreiber, der sich auf das Ausziehen von Geschäftsbüchern versteht, wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.
Ein neuverbautes Haus an guter Lage, enthaltend zwei Familienwohnungen, ist unter günstigen Bedingungen (wegzugshalber) billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tuchleisten (Eggen)
taut jedes Quantum
Schwabe, Lothringen 43.

Actien
der St. Johanni-Brauerei, deren Werth nach der letzten Bilanz 150 Mk. ist, hat billig zu verkaufen
C. J. Arnoldt.

Heu.
Habe 10 Ctr. gutes Heu zu verkaufen.
Wietling,
Ostfriesenstr. 5, Depothof.

Stadt Kiel.

Im Theatercaale jeden Abend
7 Uhr:

Theatralische Vorstellung & Concert

mit fortwährend neuem reichhaltigem Programm.
Ergebenst **S. Faber.**

Militärverein.

Sonnabend, den 13. März, Abends
8 Uhr:

Stiftungsfest

in **Hempel's Hotel.**
Eintrittskarten zum Stiftungsfest können durch Vereinsmitglieder bei dem Kassirer des Vereins, Oldenburgerstr. 19, 1 Treppe, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Holz-, Torf- & Kohlen- Handlung

von

G. Scholz

Wilhelmshaven (Elsass),

offerirt gegen sofortige Ordre zu nachstehenden Preisen per comptant:

Knabbel-Kohlen.

1 Last Mk. 38.-
1/2 " " 19.-
1/4 " " 10.-
100 Pfund " 1.05

Preßtorf.

20 Ctr. Mark 20.-
10 " " 10.50
100 Pfund " 1.10

Holz.

1 Kubikmeter Mark 11.-
1/2 Kubikmeter " 5.50
1/4 Kubikmeter " 3.-
Von 1—10 Ctr. frei ins Haus.

Latrinen u. Müllgruben reinigt
Fuhrmann **Eunen,** Kopperhöfen.

H. Cohn,

Schirmmacher,
Elfaß, Börsenstraße 31.

Frielingsdorf's

Bade-Anstalt

Augustenstraße.

Geföffnet an Werktagen von Morgens
9 bis 8 Uhr Abends, Sonntags von
9 bis 1 Uhr Nachm.

Bierniederlage

von

M. Schultze

empfehl:

Selles Lagerbier 30 Fl. Mk. 2.00
(St. Johanni).

Dunkles Lagerbier 30 Fl. Mk. 4.00
Dortmunder Bier (Peter Overbeck)

30 Fl. Mk. 4.50.

Löwen-Exportbier (Garantie 12
Monate) 30 Fl. Mk. 15.00 inkl.
Verpackung.

Bremer Braubier 30 Fl. Mk. 3.00

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen
Töchterchens wurden sehr erfreut
Bant, den 11. März 1880.

C. Döyking und Frau.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen
Mädchens wurden erfreut
Wilhelmshaven, 9. März 1880.

Otto Eilers u. Frau.